

## FID Biodiversitätsforschung

### Neue Untersuchungen zur Tierwelt des Bausenbergs in der Eifel

mit 29 Tab.

Einführung zu den neuen Untersuchungen über die Tierwelt des  
Bausenbergs in der Eifel - mit 1 Tabelle

**Thiele, Hans-Ulrich**

**1982**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

#### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-172434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-172434)

Decheniana - Beihefte (Bonn) 27, 1 - 8 (1982)

EINFÜHRUNG ZU DEN NEUEN UNTERSUCHUNGEN ÜBER  
DIE TIERWELT DES BAUSENBERGS IN DER EIFEL

Hans-Ulrich Thiele und Hans-Jürgen Hoffmann

Mit 1 Tabelle

Im Jahre 1975 erschien, herausgegeben von THIELE und BECKER, das Buch "Der Bausenberg - Naturgeschichte eines Eifelvulkans". Bis zu diesem Zeitpunkt war der Bausenberg floristisch und faunistisch fast unerforscht und in der Literatur über die Pflanzen- und Tierwelt des Rheinlandes so gut wie nie erwähnt worden. In den 60er und 70er Jahren hatten wir besonders Zoologen als Spezialisten verschiedener Tiergruppen des Bausenberges gewinnen können, die einen überraschenden Reichtum an Tierarten auf diesem ehemaligen Basaltschlackenvulkan fanden. Überraschend war die Artenfülle besonders deshalb, weil das untersuchte Gebiet nur  $1/3 \text{ km}^2$  groß ist und vergleichbare Artenzahlen sonst in Mitteleuropa allenfalls auf sehr viel größeren Flächen vorkommen. Im Mittel wurden aus den untersuchten Tiergruppen rund 20 % (!) der in Mitteleuropa vertretenen Arten gefunden. Wir glauben deshalb, den Bausenberg mit gutem Grund als "Schatzkammer der rheinischen Fauna" bezeichnet zu haben.

Die seinerzeitigen Herausgeber waren sich der Lückenhaftigkeit der Erfassung der Fauna wohl bewußt. Wir freuen uns deshalb, daß der Bausenberg inzwischen weitere Untersucher und Spezialisten für mehrere Tiergruppen angezogen hat, durch die die Kenntnis der Artenbestände wesentlich erweitert worden ist. In der Einführung zum ersten Band drückten wir unser Bedauern darüber aus, daß z.B. die Zikaden nicht untersucht worden seien. Diese Lücke konnte jetzt geschlossen werden (POST-PLANGG und HOFFMANN) und damit erstmalig überhaupt eine faunistische Bearbeitung des Vorkommens von Zikaden im Rheinland erfolgen. Wir schrieben damals ferner: "Wir vermissen bei einer Bearbeitung von Trockenrasenfaunen natürlich besonders schmerzlich die Orthopteren (Heuschrecken und Verwandte)". Durch die hier vorgelegte Untersuchung von STEINHOFF konnte auch diese Lücke geschlossen werden.

Ferner wurde in der Einführung zu den früheren Untersuchungen bedauert, daß die Mehrzahl der apterygoten Insekten unbearbeitet geblieben war. Durch die Untersuchung von HÜTHER ist jetzt die artenreichste und für die Stoffumsetzungen im Boden wichtigste Gruppe der



ursprünglich flügellosen Insekten, nämlich die der Springschwänze (Collembola), wenn schon nicht abschließend, so doch erfreulicherweise recht umfassend bearbeitet. Die jetzt vorliegende Untersuchung der Hundertfüßler (Chilopoda) durch BECKER und der Symphyla und Pauropoda durch HÜTHER ergibt zusammen mit der früher erfolgten Veröffentlichung der Diplopoda ein umfassendes Bild des Vorkommens aller Gruppen der Tausendfüßler (Myriopoda) am Bausenberg.

Der intensiven weiteren Erforschung unseres Berges durch KOCH und GRÄF in Zusammenarbeit mit der ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCHER KOLEOPTEROLOGEN verdanken wir einen umfassenden Nachtrag zur Käferfauna. Hielten diese früher schon mit 1127 den Rekord der Artenzahl, so ist diese nun auf 1250, also um mehr als 10%, deutlich gestiegen. Ein kleiner Nachtrag zur Schmetterlingsfauna (FORST und RODENKIRCHEN) sowie ein spezieller Beitrag von WIPKING über die Zygaenidae rundet unsere Kenntnis der Lepidopterenfauna des Bausenberges ebenfalls in willkommener Weise ab. Auch für die Spinnen- und Wanzenfauna rechtfertigten die Neufunde je einen Nachtrag von CASEMIR bzw. HOFFMANN.

Nur wenige ergänzende Angaben zu bereits früher erfaßten Tiergruppen des Bausenberges sind den Herausgebern gemeldet worden. Ergänzend zu dem Beitrag von THIELE "Japygidae am Bausenberg und in der Eifel" im Band von 1975 teilte HÜTHER freundlicherweise die Funde von 2 weiteren juv. Exemplaren von *Dipljapyx humberti* mit: am 6.8.1977 in Fläche B XIII a und am 27.7.1979 in B I a (also aus dem bereits bekannten Standort am Südwesthang). Damit hat sich die Zahl der am Bausenberg als einzigem Standort in Deutschland gefundenen Exemplare von bisher 2 auf 4 verdoppelt. Da HÜTHER u.a. auf solche Urinsekten aus der Gruppe der Diplura spezialisiert ist, scheint diese seinerzeit für Deutschland neue und bisher auch sonst in Deutschland nirgends gefundene Art am Bausenberg tatsächlich selten zu sein.

HÜTHER verdanken wir ferner den Hinweis auf einen früher noch nicht gefangenen, kleinen und urtümlichen Tausendfüßler aus der Unterklasse der Diplopoda: *Polyxenus lagurus* LATR. Er fing ihn 1977-1979 fünfmal in den Flächen VII, IX, X und XIII. Die Zahl am Bausenberg gesammelter Arten der Diplopoda erhöht sich damit auf 22.

Nur im Hinblick auf die gleich zu erwähnenden, noch nicht untersuchten Tiergruppen sei der nicht seltene, aber auffallende Weberknecht *Trogulus tricarinatus* genannt, von dem wiederum HÜTHER 1979 auf den Flächen VII und XIII 3 Exemplare fand. Dieser kleine, aber unverkennbare, wegen seiner flachen Körpergestalt auch "Brettkanker"



genannte Weberknecht wird in der neuen Bundesartenschutzverordnung von 1980 zu den in der Bundesrepublik vom Aussterben bedrohten Tierarten gezählt, unseres Erachtens völlig zu Unrecht, wie einer von uns kürzlich näher ausgeführt hat (THIELE 1981). Wir erwähnen den Fund gerade deshalb; er zeigt, daß auch in intensiv untersuchten Gebieten eine an sich gut kenntliche Art leicht übersehen wird, wenn sich die Bearbeiter jeweils auf "ihre" Tiergruppen spezialisieren.

Wir sind trotz neuer Untersuchungen weit entfernt von einer vollständigen Erfassung der Fauna des Bausenberges. Es gibt einfach zu wenige Spezialisten, um manche Tiergruppen zu bearbeiten. So sind nach wie vor zwei der artenreichsten Insektenordnungen vom Bausenberg nahezu unbekannt: die Hymenoptera (Hautflügler) und Diptera (Zweiflügler). Von Spinnentieren fehlt uns jede Kenntnis der Milben (Acari), Weberknechte (Opiliones) und Pseudoskorpione. Von weiteren Bodentieren sind die Oligochaeta, speziell die Regenwürmer (Lumbricidae) wie auch die besonders schwierig zu analysierende Gruppe der Fadenwürmer (Nematoda) mit ihrer zweifellos hohen Artenzahl nicht untersucht. Hinzu kommt eine Reihe weiterer kleinerer Tiergruppen.

Allerdings dürfte eine vollständige Erfassung der Fauna auch eines kleinen terrestrischen Gebietes ein so gut wie unerreichbares Traumziel bleiben. Soweit den Herausgebern bekannt, ist sie auch bei mit größerem Aufwand betriebenen Projekten in artenärmeren Ökosystemen (wie z.B. bei Untersuchungen im Rahmen des Internationalen Biologischen Programms, wo große Teams hauptamtlicher Untersucher zusammenwirkten) nirgends gelungen. Wir freuen uns jedoch, jetzt eine ganze Menge weiterer Tiergruppen am Bausenberg in ihrem Bestand zu übersehen. Der Artenreichtum ist auch in allen diesen Gruppen erstaunlich hoch. Je mehr sich das Interesse weniger bekannten und schwieriger zu untersuchenden Tiergruppen zugewandt hat, um so mehr sind am Bausenberg für Deutschland oder z.T. auch für ganz Europa bisher nicht nachgewiesene Arten gefunden worden, die die ökologische und tiergeographische Sonderstellung des Gebietes noch deutlicher machen, als es bisher der Fall war. Bei den Collembola, Symphyla und Pauropoda wurden auch in größerer Zahl für die Wissenschaft neue, noch unbeschriebene Arten entdeckt.

Im folgenden vergleichen wir die auf dem Bausenberg gefundenen Tierartenzahlen mit denen, die jeweils in ganz Mitteleuropa vorkommen



	Artenzahl		
	in Deutschland	auf dem Bausenberg	auf dem Spitzberg
Landschnecken (Gastropoda)	475	29 (= 6 %)	81 (= 17 %)
Asseln (Isopoda)	50	12 (= 24 %)	15 (= 30 %)
Wenigfüßler (Pauropoda)	33 <sup>4)</sup>	26 (= 79 %)	n.u.
Zwergfüßler (Symphyla)	18 <sup>4)</sup>	15 (= 83 %)	2 (= 11 %)
Hundertfüßler (Chilopoda)	47	15 (= 32 %)	17 (= 36 %)
Tausendfüßler (Diplopoda)	125	22 (= 18 %)	19 (= 15 %)
Spinnen (Araneae)	800	201 (= 25 %)	296 (= 37 %)
Springschwänze (Collembola)	300 <sup>4)</sup>	93 (= 31 %)	99 (= 33 %)
Geradflügler (Orthoptera)	98	28 (= 29 %)	48 (= 49 %)
Wanzen (Heteroptera)	750	162 (= 22 %)	282 (= 38 %)
Zikaden (Auchenorrhyncha)	480	106 (= 22 %)	180 (= 38 %)
Fransenflügler (Thysanoptera)	220	67 (= 30 %)	5 (= 2 %)
Ameisen (Formicidae)	70	31 (= 44 %)	25 (= 36 %)
Käfer (Coleoptera)	5675	1250 (= 22 %)	1296 (= 23 %)
Schmetterlinge (Lepidoptera)	3000	640 (= 21 %)	410 <sup>2)</sup> (ca. 20%)
Lurche (Amphibia)	19	1 (= 5 %)	12 (= 63 %)
Kriechtiere (Reptilia)	12	4 (= 33 %)	6 (= 50 %)
Vögel (Aves) <sup>1)</sup>	300	41 (= 14 %)	80 (= 27 %)
Säugetiere (Mammalia)	75	11 (= 15 %)	33 (= 44 %)
$\Sigma$	12547	2754 (= 22 %)	2906 (= ca. 25%) <sup>3)</sup>

1) nur Brutvögel

2) nur Großschmetterlinge untersucht

3) der Prozentwert berücksichtigt, daß Kleinschmetterlinge am Spitzberg nicht untersucht worden sind

4) nach mdl. Angaben von HÜTHER

Tabelle 1.

Die Artenzahlen der untersuchten Tiergruppen in Deutschland (Bundesrepublik Deutschland und DDR), auf dem Bausenberg und auf dem Spitzberg bei Tübingen (Artenzahlen für Deutschland zumeist nach STRESEMANN 1957-1969).



(Tab. 1; diese Tabelle ist eine Ergänzung und Erweiterung der schon in der Zusammenfassung des Bausenberg-Buches von 1975 gegebenen). Unter Einbeziehung der neuen Funde zeigt sich, daß in den bis jetzt untersuchten Tiergruppen 22% der mitteleuropäischen Arten auf dem Bausenberg vorkommen. Damit liegt dieser Prozentsatz deutlich höher als nach dem vorläufigen Abschluß der Untersuchung im Jahre 1975 (damals 19,7 %). Auf dem ebenfalls besonders artenreichen Spitzberg bei Tübingen, der aber eine Fläche von immerhin 10 km<sup>2</sup> bedeckt und dessen Tierartenzahlen zum Vergleich mit aufgeführt sind, wurden aus den von uns untersuchten Gruppen nicht viel mehr Arten gefunden (25 % der deutschen Fauna).

Durch die Veröffentlichung von 1975 hat der Bausenberg offenbar bei professionellen Zoologen und auch bei Liebhabern eine gewisse Anziehungskraft gewonnen. Es sind Bedenken geäußert worden, ob nicht der Einsatz z.B. von Fallen für den Fang bodenbewohnender Arthropoden zu einer Dezimierung von schützenswerten Arten führe. Wir halten diese Gefahr für nicht gegeben. Einer von uns hat kürzlich (THIELE 1981) begründete Beispiele dafür gegeben, daß z.B. bei Laufkäfern auch ein intensiver Fang mit Fallen auf kleinen Flächen ein vernachlässigbar kleiner Mortalitätsfaktor (kleiner als 5 %) ist. In einem Waldgebiet hat über 20 Jahre hinweg fortgesetzter Fallenfang nicht zur Dezimierung oder Ausrottung von bodenbewohnenden Laufkäfern geführt. Unsere Bedenken gegen eine zunehmende Betretung des Bausenbergs durch einzelne Sammler und Gruppen besteht vielmehr in folgendem: Ein gewisser "Trampeleffekt", der die Lebensräume schließlich verändern kann, ist unvermeidlich. Auch liegt auf den Trockenrasen vielfach kein Stein mehr da, wo er ursprünglich lag, da man durch Steinewälzen nach interessanten Bodentieren sucht. Wie im Felswatt von Helgoland ergeht daher an alle befugten Bearbeiter die dringende Bitte, wenn schon Steine gewälzt werden, diese umgehend wieder in die Ausgangslage zu bringen und so nicht etwa die Nester der zahlreichen empfindlichen Ameisenarten, aber auch viele andere Tiere, einer tödlichen Sonnenbestrahlung preiszugeben.

Nach der einstweiligen Sicherstellung des Bausenbergs als Naturschutzgebiet im Jahre 1968 ist durch Erlass vom 14.4.81 ein endgültiger Schutz als NSG erfolgt. Wir haben den Band von 1975 dieser Bausenberguntersuchungen der Gemeinde Niederzissen gewidmet und appellieren mit diesem Band wieder besonders eindringlich an die Vertreter der Gemeinde, aber auch an alle Naturschutz- und Umweltbehörden des Landes Rheinland-Pfalz, dieser endgültigen Sicherung



des einmaligen Gebietes auch zur Verwirklichung in der Praxis zu verhelfen. Wie nötig das ist, zeigt ein Vorfall aus dem Jahre 1976. Im Zuge der Flurbereinigung wurde mit der Anlage eines Holzabfuhrweges über die Trockenrasen am Osthang begonnen (THIELE 1977, 1981). Nur der Aufmerksamkeit der inzwischen für den Bausenberg interessierten Bürger ist es zu verdanken, daß diese Maßnahme vor ihrer Vollendung gestoppt werden konnte. Der rigorose Eingriff, bei dem die Flanke des Berges mit Bulldozern weithin aufgerissen wurde, hat jedoch sehr zerstörerische Folgen für die Besiedlung der Trockenrasen am Osthang gehabt. Wie stark sich die Fauna dort verändert hat, zeigt die hier vorgelegte Untersuchung von GREULICH, die die Zusammensetzung der Laufkäfer- und Asselfauna vor und nach dem Wegebau vergleicht. Die Tendenz geht dahin, daß spezialisierte Arten zurückgedrängt worden sind und Allerweltsarten stärker in den Vordergrund treten. Bedauerlich ist, daß z.B. nach unseren mehrfach angestellten Nachforschungen die ganz kleinräumig vorkommende Schneckenart *Candidula unifasciata* hier und damit auf dem Bausenberg ausgerottet worden ist, wo sie seit 1911 nachgewiesen war. Diese Schnecke hat nur etwa ein halbes Dutzend Standorte im Rheinland, und THIELEs Nachforschungen nach ihr im Jahre 1960 gaben den ersten Anstoß zur weiteren intensiven Untersuchung des Bausenberges.

Die Untersuchung von GREULICH zeigt auch ein Feuchterwerden der Standorte und damit verbunden einen anscheinenden Rückgang der xerothermen Faunenelemente am Südwesthang. Eine wesentliche Ursache scheint zunehmende Vergrasung und Bebuschung infolge Rückgangs der Schafweide zu sein. Schon 1975 schrieben wir, daß der Bausenberg nicht "sich selbst überlassen bleiben sollte oder dürfte. Nur behutsame pflegende Eingriffe können die reiche Struktur des Gebietes erhalten."

Zu solchen Maßnahmen gehört z.B. die Wiederaufnahme einer geregelten Schafweide. Wir müssen hier an die Politiker und alle mit dem Umwelt- und Naturschutz betrauten Behörden des Landes Rheinland-Pfalz appellieren, solche Maßnahmen zu ergreifen. Die Wissenschaftler, die den Bausenberg untersucht haben, können nur die besondere Bedeutung und den außerordentlichen Reichtum des Gebietes an Tierarten darstellen. Sie sind überfordert, wenn sie außerdem das Management eines Naturschutzgebietes übernehmen sollen.

Das 1975 erschienene Buch über die Naturgeschichte des Bausenbergs in der Eifel hat im allgemeinen freundliche Kritik und einen für



die Herausgeber selbst überraschend guten Absatz gefunden. (Ein Restbestand ist bei der Fa. Emil SOMMER, Postfach 1304, 6718 Grünstadt zum Preise von DM 26.40 noch beziehbar.) Ab und zu ist die Meinung geäußert worden, daß die Beiträge jenes Werkes für den Liebhaber eine schwer verständliche Lektüre seien. Ähnliche Ansichten mag der eine oder andere Benutzer zu dem jetzt vorliegenden Band äußern. Dem stimmen die Herausgeber beider Bände insofern zu, als die von uns zusammengestellten und redigierten Sammelwerke keine handlichen Führer zur Geologie, zur Pflanzen- und Tierwelt des Bausenberges darstellen. So wünschenswert auch ein solches Buch sein möchte: in den vorliegenden Fällen wollten die Autoren und Herausgeber eine wissenschaftliche Dokumentation schaffen, die die jetzige Verbreitung der Pflanzen- und vor allem der Tierwelt des Bausenberges qualitativ und quantitativ so genau wie möglich beschreibt. Damit soll auch in fernerer Zukunft die Möglichkeit bestehen - wenn der Bausenberg erhalten bleibt! - etwaige Veränderungen der Pflanzen- und Tierwelt genauestens zu erfassen und eventuell zu deuten. Daß und wie solche Veränderungen besonders auch unter menschlichem Einfluß bereits in kurzer Zeit stattfinden, zeigt eindringlich der Beitrag von GREULICH im hier vorliegenden Band. Wir hoffen, daß spätere Generationen hier anknüpfen können und werden, was heute noch fast immer unmöglich ist, da ähnlich ausführliche quantitative Untersuchungen aus weiter zurückliegenden Jahrzehnten fast nirgendwo existieren. Argumente des Naturschutzes über die Veränderung und Verarmung von Artenbeständen werden sich dann handfest belegen und nicht mehr vom Tisch wischen lassen, wie es heute noch oft geschieht. Trotz dieser Bemerkungen glauben wir, daß die Beiträge beider Bände fast immer so gehalten sind, daß auch der ernsthaft interessierte Liebhaber die Werke benutzen kann.



## Danksagung

Zu Dank verpflichtet sind wir zunächst wieder den zahlreichen Autoren, die z.T. in ihrer Freizeit Untersuchungen an der Fauna des Bausenbergs durchgeführt und ihre Ergebnisse für das hier vorliegende Sammelwerk zur Verfügung gestellt haben.

Der Naturhistorische Verein der Rheinlande und Westfalens sowie sein Vorsitzender und der Herausgeber dieser Schriftenreihe, Herr Professor Dr.H. BICK, haben in unbürokratischer und entgegenkommender Weise ein schnelles Erscheinen dieses Bandes ermöglicht, was wir sehr dankbar zu schätzen wissen.

Ganz besondere Verdienste um die Vorbereitung der Drucklegung hat sich Frau G. MARR vom Zoologischen Institut der Universität zu Köln erworben, ohne deren unermüdliche und kompetente Herstellung der Vorlage für den Fotodruck das Buch gar nicht hätte erstellt werden können. Dafür danken wir ihr besonders herzlich, ferner verdienen Dank Frau E. STELZER, M. PUTZKE und S. WIEBERG für Schreibarbeiten, Herr J. JACOBI für vielfältige Hilfe bei der Anfertigung oder Überarbeitung der Abbildungen und Frau H. SCHÖN für die fotografische Reproduktion der Abbildungen.

## Literatur

STRESEMANN, E. (1957-69): Exkursionsfauna von Deutschland.

I, II/1, II/2 und III. - Berlin (DDR)

THIELE, H.U. (1977): Der Bausenberg in der Eifel: Eine Schatzkammer der rheinischen Tierwelt (Fast schon ein Nachruf?!).- Rhein. Heimatpflege N.F. 14, 181-187.

THIELE, H.U. (1980): Kritische Anmerkungen zur Bundesartenschutzverordnung.- Landesanst. Ökol., Landsch.entw. Forstplng. NW. Sonderheft Landestagungen 1980, 77-82.

THIELE, H.U. & BECKER, J. (1975): Der Bausenberg - Naturschicht eines Eifelvulkans (Mit besonderer Berücksichtigung der Tierwelt auf den Trockenrasen.)- Beitr. Landespf. Rheinld.-Pfalz Beiheft 4, 1-394.

Der Text betr. Unterschutzstellung des Bausenbergs ist nachzulesen unter:

Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Koblenz: NSG Bausenberg.  
Koblenz, 14. 4. 1981.- Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz  
16, 321 ff vom 27. 4. 1981.

## Anschrift der Verfasser:

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thiele, Zoologisches Institut der Universität zu Köln, Lehrstuhl für Physiol. Ökologie, Weyertal 119, D-5000 Köln 41

Dr. Hans-Jürgen Hoffmann, Zoologisches Institut der Universität zu Köln, Lehrstuhl für Experim. Morphologie, Weyertal 119, D-5000 Köln 41



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [BH\\_27](#)

Autor(en)/Author(s): Thiele Hans-Ulrich, Hoffmann Hans-Jürgen

Artikel/Article: [Einführung zu den neuen Untersuchungen über die Tierwelt des Bausenbergs in der Eifel 1-8](#)